

Blaue Linie 3

Inhaltsverzeichnis

- [Propsteikirche St. Peter und Paul](#)
 - [Pauluskirche](#)
 - [Kuhhirten-Denkmal](#)
 - [Altes Brauhaus Rietkötter](#)
-

Propsteikirche St. Peter und Paul

[Lage im Stadtplan](#)



Außenaufnahme der Propsteikirche St. Peter und Paul

Die Propsteikirche St. Peter und Paul ist die älteste Kirche Bochums. Bereits zwischen 785 und 800 ließ Kaiser Karl der Große auf dem Gelände, das heute von Nordring, Bleichstraße, Untere Marktstraße und Große Beckstraße umsäumt wird, einen Reichshof anlegen. Auf dem Hügel nebenan entstand eine wahrscheinlich hölzerne Missionskapelle, die dem heiligen Petrus geweiht war.

Dieser Bau wurde im 11. Jahrhundert durch eine steinerne Saalkirche abgelöst, die jedoch beim großen Stadtbrand am 25. April 1517 den Flammen zum Opfer fiel.

Unter Wiederverwendung des alten romanischen Chors wurde das Gotteshaus als spätgotische Hallenkirche bis 1547 wieder aufgebaut.



Hochaltar mit seiner Christusfigur aus dem Jahr 1352

Der 68 Meter hohe Turm gilt seitdem als Wahrzeichen Bochums. Zusätzlich zu St. Peter erhielt die Kirche damals auch den zweiten Apostelfürsten St. Paul als Pfarrpatron. Erst 1888 wurde sie durch päpstliches Dekret in den Rang einer Propsteikirche erhoben.

Die 1920 durch erneuten Brand entstandenen Schäden konnten innerhalb von zwei Jahren beseitigt werden.

Wesentlich länger dauerte der Aufbau der Kirche nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges. Erst 1959 wurde die Rekonstruktion von St. Peter und Paul als dreischiffige Hallenkirche in den Formen der westfälischen Gotik abgeschlossen.

Im Innern der Propsteikirche präsentieren sich dem Besucher zahlreiche Kunstwerke aus verschiedenen Epochen. Sehenswert sind dabei vor allem der romanische Taufstein aus der Zeit um 1175, der Reliquienschrein der Heiligen Perpetua und ihrer Sklavin Felicitas, sowie der Hochaltar mit seiner Christusfigur aus dem Jahr 1352.

Pauluskirche

[Lage im Stadtplan](#)



Außenaufnahme der Pauluskirche

Die älteste protestantische Kirche der Innenstadt ist ein schlichtes Renaissancegebäude, das zwischen 1655 und 1659 errichtet wurde, nachdem der Westfälische Frieden von 1648 ein eigenes Gotteshaus für die lutherische Gemeinde Bochums nötig gemacht hatte. Da die finanziellen Mittel für den Bau fehlten, ergingen Spendenaufrufe bis nach Dänemark und Holland.

Ihren Namen erhielt die Pauluskirche erst nach 1874 und dem Bau der Christuskirche am Rathaus. Bis dahin sprach man von der größeren evangelischen oder lutherischen Kirche.



Mahnmal des Friedens "Trauernde Alte" von Professor Gerhard Marcks

Die Pauluskirche brannte infolge eines Bombenangriffs am 12. Juni 1943 bis auf die Grundmauern nieder und wurde nach dem Krieg wieder aufgebaut. Dabei versuchte man durch Entfernen des Außenputzes die Ursprünglichkeit der Fassade und den Charakter einer Dorfkirche zu erzielen. Im Inneren wurde die Pauluskirche stark verändert. Die Neueinweihung fand am Reformationstag 1950 statt. Die Altarfenster zeigen Szenen aus dem Leben des Apostel Paulus. Das Mahnmal des Friedens vor der Kirche, das eine trauernde Frau darstellt, stammt von Professor Gerhard Marcks. Es soll an die Schrecken des Zweiten Weltkrieges und an den schwersten Bombenangriff auf Bochum am 4. November 1944 erinnern.

Kuhhirten-Denkmal

[Lage im Stadtplan](#)



Kuhhirten-Denkmal

Zwischen Propsteikirche und Pauluskirche steht das Denkmal von Bochums letztem Kuhhirten, Fritz Kortebusch und seinem treuen Hund.

Bis 1870 führte er das Vieh der Bürger zum kostenlosen Fressen auf die städtische Weide (Vöde), dem heutigen Stadtpark. Nach der Einschmelzung des Denkmals im Zweiten Weltkrieg wurde 1962 eine Nachgestaltung des 1908 errichteten Originals aufgestellt.

Altes Brauhaus Rietkötter

[Lage im Stadtplan](#)



Außenaufnahme Altes Brauhaus Rietkötter

In der Großen Beckstraße, in Sichtweite der Propsteikirche, befindet sich das Gasthaus Rietkötter. Das älteste erhaltene Wohnhaus der Bochumer Innenstadt gehörte im 17. Jahrhundert wohl der Pfarrer-Familie Ostermann.

Unter dem Wappen des Brauhauses ist an der Fassade die Jahreszahl "1777" angebracht. Dieses Datum gilt als Gründungsjahr der Brauerei, die im 19. Jahrhundert an die Familie Rietkötter verkauft wurde. Die Stadt nahm das Gebäude 1986 in die Denkmal-Liste auf.

[... zum nächsten Rundgang der Blauen Linie](#)